**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 41 (1915)

**Heft:** 32

Artikel: Ach ja, aber...!

Autor: J.F.B.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-447947

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die schlechten Clowns

Es schleppen Kändler durch die Lecker schwere Xriege Und lügen Bauern Ideale vor; Das Ideal hat sich verschachert zur Intrige Und heute dient der Gäbel dem Kontor.

Europa liegt wie ein verlass'nes 21as, Dran saugen Schreiber Nahrung wie Insekten, Und jeder Seigling heut' ist ein Leonidas, Weil er das Ethos preist, das Ariege, scheint's, bezweckten. Ist denn Europa's Seele wirklich im Bankrott Und wir verbürgerlichte Sliegen ohne Geift, Die sich an Blut berauschen und an — grobem Spott, Dabei Gerrn Schulze schmähn, weil er nicht Müllerheißt?

Nur manche haben dünne Iweisel auf den Lippen, Doch halten sie's für Schwäche ihres müden Schaun's Und lächeln blöde über Berge von Gerippen Mit automatischen Illüren eines schlechten Clowns.

Leo v. Megenburg

#### 300—logisches

Der Löwe haßt den Tierparkzwinger. Bon jeher schon mit gutem Grund Der Kase haßt als guter Springer Trotalledem des Jägers Kund.

Das Mäuschen haßt die Mausefalle, Die Națe fürchtet Nachbars Stock, Das Gemschen scheut des Udlers Aralle, 211s Stänker haßt man jeden Bock.

Der Sischer haffet jeden Biber, Den Nasenring haßt jeder Zär, Und allen Slöhen wär' es lieber, Gäb's kein Insektenpulver mehr.

Es haßt die Menschheit jede Schlange Schon von dem Paradiese her Und der Gazelle wird es bange Vor jeden Ufrikaners Speer.

Den Maulkorb haffet jeder Köter, Den Jogelleim der Spaten Schar, Wie auch den Tschinggen-Vogeltöter, Die Gifenstang' der Jaguar.

Mun, wenn dies alles so verständlich: Warum verwundert man sich dann, Daß auch der Zeitungsschreiber endlich Die Preßzensur nicht leiden kann! Janus

## Friedensaussichten

Umerika wird doch nicht eher dazu bereit sein, den Grieden zu vermitteln, als es gelingt, in allen Staaten die Munition selber herzustellen und die Lieferungen von Umerika entbehrlich zu machen.

Rägel: Wüsseder äna, wien 'r mr händ welle d'Chah de Muggel usjage vor eme Jahr, d'Ausse chömid wieder vo Sumiken oben abe?
Chueri: Es schient mr würkli au, sie seigid i de läh Sugiassien.

au, sie seigid i de lätzug igsliege.
Rägel: Das tönt scho meh en 21rd wie "'s Gschir abgä".
Chueri: Sie sellid nu Briede mache mit den Oestrichere und mit de Tüssche, bioor sont beiteen bestellt.

mache mit den Gestrichere und mit den Gestrichere und mit de Tüssche, bivor sehne Gwerbli uf Gant bringed.

Agel: Kosselli sind die Sriedesverhandlige 3' Zürl, wußt nich, voo seher Platz hettsch.

Chueri: Ihr meined gwöß, Euere Chnobli schlög us, wenn ä so viel russisch Wissellend is dach 3' gelte, wenn 's ä so en Zistrieb zit und säb chunt sie.

Chueri: Känder öppen au no e leeri Mansarde, daß 's zicho ä so gostspröst interessere standarde, daß 's zicho nu d'Lasete recht verduelet sind?

Agel: Zis Eueri ämal verchuelet, chönt Einen allerdings alt werde, und übriges wär 's öppe nit zum Weg us, wenn se sie ihre groweressen chriegerei abkaret händ.

Chueri: Kerst mücht no si ä paar Arppe zuchetsid mit eme so Briedeskungreß für die paar hundert Millione, wo si simt ihrer godvergeßne Chriegerei abkaret händ.

Chueri: Zerst mücht no in ä paar Artikle Ornig gmacht werde, bivor mir ä so en Zittieb chöntid übernäh.

Kägel: Alimmt mi nu 's Tüsels Wunder, was da na uszseke gäb; süberer diöntisch se ja gar niene ha und fäb chöntisch es ä paar Nummere 3' suber. In erster Linie much is Gittlichkeitsgset grevidiert werde und so lang mr d'Bolizeist und händ, chönd so nie so nid.

Kägel: Sie chönd ja nu Eu asselle als Zärefüehrer, d'Gset, werdid dänn scho grevolidiert.

· Selbstmorde in der Armee

Die Telephonordonnang vom Schützenbataillon 18 hat sich erschossen, weil sie noch nicht auf einer farbigen Unsichtsposikarte erschienen ist.

Der Infanterie-Leutnant Aluftiger hat sich in die 21are gestürzt, weil er zur blauen Mütze, alten Pelerine, neuem Waffenrock und schwarzen Gamaschen keine gelben Schuhe tragen durfte.

Das Pferd von Infanterie-Hauptmann Rößlimann, das aus Versehen acht Tage nichts zu fressen bekam, ist aus Schmerz darüber, daß es die Hufnummer 13 bekommen hatte, eingegangen.

# Ach ja, aber ...!

21ch ja, wenn etwas doch muß sein, Wir fügen uns in aller Güte Und finden uns in alles drein, Bringt man's uns artig zu Gemüte. Sind wir als störrisch auch bekannt, Sind wir auch nicht besonders zart, Wir bleiben immer doch koulant — 21ch ja, das ist so unsre 21rt.

Wir fügen uns den schlechten Zeiten Und schränken uns bedenklich ein; Wir lassen uns auch nicht verleiten Zu trüben den neutralen Schein. Geduldig tragen wir die Bürde, Die andere uns aufgeplagt, Gar mancher wild darüber würde -21ch ja, wir haben nie geklagt.

Wir müssen mancherlei erdulden, 21ch ja, die Zeiten bringen's mit; Wir machen Millionenschulden -21ch ja, wir haben halt Aredit. Geht unser Wohlstand auch bald flöten, Wir wollen dennoch dankbar sein, Weil wir nicht müffen morden, töten, 21ch ja, drum fügen wir uns drein.

Doch wollen "Greunde" uns beglücken, Daß unterm Joch vom Einfuhr-Trust Wir demütig uns sollen bücken Bon dem Wahn sei'n sie bald erlöst. 21ch ja, das könnte ihnen passen, Daß unsre Greiheit wird gerupft; Doch uns vergeht dabei das Spaffen -Nein, meine Kerrn, da wird nig g'schnupft! J.s. z.

#### Drudfehler

(Lus einem Roman)

Mach Eintreten der Natastrophe blieben dem alten Baron bloß zwei treue Begleiter übrig: sie hießen Summer und Borgen.

# Zwei Professoren

"Ich fühl's in seiner ganzen Schwere: Der Sestungskrieg ist überwunden. So streiche ich die Sestungslehre Vom Plane meiner Taktikstunden.

Die Jukunft liegt im freien Selde, In Sand und Erde eingegraben; Sie liegt auch manches Mal im Gelde, Gofern die Kaffen noch was haben.

2lus diesem Grund enthalte förner Mein Lehrplan auch Sinanzprobleme; Es ist nicht nötig, daß der Körner, Bu helfen, aus dem Grabe käme.

"Gie haben's gut, mein Herr Kollege: Was immer auch das Schicksal brächte, Gie sinden immer neue Wege. Doch ich!? Ich lese Bölkerrechte."" Rudolf Czischka

#### Der höfliche Refrut

Leutnant (mährend der Instruktionsstunde): Schmidt, wer sind deine direkten Vorgesetzten?

Rekrut Schmidt: Meine direkten Borgesehten sind herr Major Stucker, herr hauptmann Manr, herr Oberleutnant Wellner und Ihre Wenigkeit, Gerr Leutnant!

#### Der Schrapnellartige

"J — i — könnt' vor Wut platen! —" ""Da möcht' i Ihna aber den guaten Rat geben, sich vorher tempieren zu lass'n!""

#### Briefkasten der Redaktion



D. H. Gie beklagen sich also darüber, daß Sie die vielen polnischen und russischen Namen nicht aussprechen können. Wenden Sie sich derohalben an Sindenburg. Wielleicht, daß er auf Ihre berechtigten Wünsche Kacksicht nimmt und in Sukunst Säde erobert, die leichter ausgusprechen sind.

haben sie daher, ohne irgendwelche Unannehmlichkeiten befürchten zu müssen, dem Papierkorb anver-

trauen können

trauen konnen.
A. L. in Gafel. Wenn Sie in Türich lebten, würden Sie die genannte Einsendung verschehen. Ver Keglerungsrat hat sich in Sachen Polizeisunde so kurzichtig erweisen, daß der Kossen für optische Keparaturarbeiten im kommenden Rechenschastsbericht kolossale

arbeisen im kommenden Aechenschaftsbericht kolossale Dimenssonen annehmen muß, wenn nur geringe Korrekturen vorgenommen werden sollen. Sie haben es natürlich gut, Sie leben nicht in Jürich.

6. 6. in W. Die vorstehende Notiz ist auch für Sie bestimmt. Was man Ihnen gelagt hat, können wir bestätigen. Wir haben aus dem Mund vieler Fremder vernommen, daß Jürich eine der schönsten Städte Europas sei. Von der Beurtellung unseres Polizeiwesens haben die Gerrschaften indessen allemal absehen wollen. Warum? Wir wissen es nicht.

Redaktion: Paul Altheer. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftraße 5

